№ 54. Sonntag, den 7. März 1875.

Abonnementspreis:
Im ganzen deutschen Reiche: Jährlich: . . . 18 Mark. ¼jährlich: 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf. | Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitzeile: 20 Pf. Unter „Eingesandt" die Zeile: 50 Pf.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Commissionsrath J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: Eugen Fort; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Mosse; Berlin: S. Korwick; Invalidendank, H. Albrecht; Bremen: E. Schlotte; Breslau: L. Stangen's Büreau; Chemnitz: Fr. Voigt; Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche u. J. C. Herrmann'sche Buchh., Daube & Co.; Görlitz: Inv.-D.; Hannover: C. Schüssler; Paris: Havas, Lafitte, Bullier & Co.; Stuttgart: Daube & Co., Hamburg: P. Kleudgen; Wien: Al. Oppelik.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Margarethenstrasse No. 1.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Tagesgeschichte. (Dresden. Berlin. Schwerin. Wien. Buda-Pest. Paris. London. St. Petersburg. Belgrad. Washington.)
Ernennungen, Versetzungen 2c. im öffentl. Dienste.
Dresdner Nachrichten.
Provinzial-Nachrichten. (Leipzig. Geringswalde. Oelsnitz. Johanngeorgenstadt.)
Vermischtes.
Statistik und Volkswirthschaft.
Die Messungen der Bodenwärme.
Eingesandtes.
Feuilleton. Tageskalender. Inserate.

Beilage.

Stand der sächsischen Sparkassen Ende Januar d. J.
Börsennachrichten.
Telegraphische Witterungsberichte.
Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Freitag, 5. März, Abends. (W. T. B.) **Der Kaiser wird, wie das „Neue Fremdenblatt" meldet, unmittelbar nach Ostern mit dem Erzherzoge Rudolph eine Reise nach Dalmatien antreten. Seine Ankunft in Triest ist für den 31. ds. in Aussicht genommen; die Zusammenkunft mit dem Könige Victor Emanuel soll in Brindisi stattfinden.**

Wie das „Tagblatt" erfährt, ist der Vertheidiger Ofenheim's, Dr. Neuda, wegen seines Verhaltens gegen den Handelsminister Dr. Banhans von der Advocatenkammer zur Disciplinaruntersuchung gezogen worden.

Paris, Freitag, 5. März, Abends. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Der „Agence Havas" zufolge verhandelten Buffet und Dufaure, nachdem Letzterer principiell zugestand, daß auch die Minorität im neuen Cabinet vertreten sei, abermals, um sich definitiv über das politische Programm, besonders in Betreff der Maires und des Personenwechsels im Verwaltungspersonal, zu verständigen. Der Marschallpräsident Mac Mahon empfing heute Buffet und dann Dufaure. Es heißt, Buffet wolle die Bildung des Cabinets nur nach vollem Einverständniß mit Dufaure über das Programm des Cabinets übernehmen. Die Personenfrage der neuen Minister blieb bis jetzt unberührt.**

Versailles, Freitag, 5. März, Abends. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Die Nationalversammlung discutirte heute das Gesetz über die Freigebung der Fabrikation und des Handels mit Dynamitpulver und vertagte die Weiterberathung auf nächsten Montag.**

London, Freitag, 5. März, Nachmittags. (W. T. B.) **In der heutigen Sitzung des Unterhauses stellte Goeschen zu der Bill über den Stellentausch in den Regimentern der Armee ein Amendement, wonach im Falle eines Stellentausches keinerlei Entschädigung gezahlt werden soll. Das Amendement wird nach langer Berathung mit 282 gegen 186 Stimmen abgelehnt. Von Smyth wurde eine auf Aufhebung der Union zwischen England und Irland gerichtete Vorlage eingebracht.**

Kopenhagen, Freitag, 5. März, Abends. (W. T. B.) **In der heutigen Sitzung des Volksthings wurde der Antrag der Linken berathen, daß die Regierung in geheimer Sitzung über ihr Verhalten gegenüber dem Auslande Aufklärung geben solle.**

Der Führer der Linken, J. A. Hansen, begründete den Antrag und stellte denselben als von einem Entgegenkommen gegen die Regierung zeugend dar. Der Conseilspräsident Fonnesbech erblickte in dem Antrage hingegen einen regierungsfeindlichen Eingriff in die Administrative und erklärte sich zu der gewünschten Aufklärung nur dann bereit, wenn die Form des Antrages geändert werde. Seiten des Ministeriums wurde ferner darauf hingewiesen, daß die beantragte Aufklärung in geheimer Sitzung so aufgefaßt werden könne, als ob die Regierung die Oeffentlichkeit und das Tageslicht zu scheuen Ursache habe; dies sei aber durchaus nicht der Fall. Die Beziehungen der Regierung zum Auslande könnten nur als durchaus gute und freundliche bezeichnet werden, und auch für die Zukunft scheine der politische Horizont von keinerlei Gewitterwolken bedroht.

Nach längerer, zum Theil heftiger Discussion wurde dann einstimmig ein vermittelnder Antrag angenommen, wonach — um die ursprüngliche Form des Antrages zu ändern — eine aus 9 Mitgliedern bestehende Commission zur Entgegennahme der Aufklärungen der Regierung niedergesetzt werden soll.

Konstantinopel, Freitag, 5. März. (W. T. B.) **Der Pforte sind auf ihr jüngstes Circularschreiben, betreffend die Notification der Thronbesteigung des Königs Alfonso von Spanien an den Fürsten von Rumänien, durch den spanischen Gesandten in Wien die Antwortsnoten der deutschen und der österreichischen Regierung zugegangen. Nach diesen fast gleichlautenden Antwortsnoten haben die deutsche und die österreichische Regierung durch ihre Gesandten in Madrid der spanischen Regierung die in dem türkischen Circularschreiben enthaltenen Bemerkungen mitgetheilt, und hat die spanische Regierung die schon vorher abgegebene Erklärung wiederholt, daß sie nicht im Entferntesten beabsichtigt habe, den Souveränetätsrechten der Pforte zu nahe zu treten.**

Tagesgeschichte.

Dresden, 6. März. Vom Reichs-Gesetzblatt ist das 12. Stück vom Jahre 1875 heute hier eingetroffen. Dasselbe enthält lediglich: Nr. 1064) Verordnung vom 4. März d. J., das Verbot der Ausfuhr von Pferden betreffend.

L. **Berlin**, 5. März. Heute hat auch das Herrenhaus nach längerer Pause seine Berathungen wieder aufgenommen. In der heutigen Sitzung, in welcher in Abwesenheit des Präsidenten Grafen zu Stolberg der Vicepräsident v. Bernuth das Präsidium führte und welcher die Staatsminister Camphausen, Dr. Leonhardt und Dr. Achenbach beiwohnten, wurden zunächst eine größere Anzahl von Vorlagen, meist schon von dem Abgeordnetenhause berathen, den betreffenden Commissionen überwiesen. Das Haus trat sodann in die Tagesordnung ein, deren ersten Gegenstand der Bericht der Justizcommission über den Gesetzentwurf, betreffend den Rechtszustand in den nach dem Vertrage über die Theilung des Communionbgebietes am Unterharze mit Preußen vereinigten Gebieten, bildete. Dieser Gesetzentwurf wurde nach dem Vorschlage des Referenten der Commission genehmigt. Ebenso ohne wesentliche Aenderungen der Gesetzentwurf, betreffend die Gebühren von Anwälten und Advocaten, und der Gesetzentwurf, betreffend die Gebühren der Advocaten, Notare, Scribenten und Wechselnotare im Bezirk des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. M. Es folgte die Berathung des Gesetzentwurfs über die Leinwandleggen. Der Referent beantragt namens der Commission, das Gesetz in der aus dem Abgeordnetenhause hervorgegangenen Fassung anzunehmen, und wurde dieser Antrag, nachdem sich die Herren v. Kleist-Retzow und Hasselbach, sowie der Minister Dr. Achenbach an der Discussion betheiligt, zum Beschluß erhoben. Weiterer Gegenstand der Tagesordnung war die einmalige Schlußberathung in Betreff der Uebersicht über die Verwaltung der fiscalischen Bergwerke, Hütten und Salinen in Preußen im Jahre 1873. Nach dem Antrage des Referenten sprach das Haus hierbei der Staatsregierung für die erzielten günstigen Resultate der Bergverwaltung seine volle Anerkennung aus und stimmte sodann dem Gesetzentwurfe, betreffend den Uferbau an der Weser im Kreise Rinteln, nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses zu. Ebenso wird ferner der Gesetzentwurf, betreffend die Gebühren der Hebammen in der Provinz Schleswig-Holstein, genehmigt. Zum Schluß nahm das Haus den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der zur Unterstützung der Hebammen bestimmten Abgaben von Taufen und Trauungen, mit einem Amendement des Grafen Brühl an, und vertagte die Sitzung bis morgen Mittag, wo es mehrere kleinere Vorlagen erledigen wird. Auch am Montag beabsichtigt dasselbe eine Sitzung zu halten, und am Freitag der kommenden Woche soll die Berathung des Vormundschaftsgesetzes beginnen.

Im Abgeordnetenhause beginnt heute die Sitzung erst Abends 7 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die dritte Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Abtretung der preußischen Bank an das Reich u. s. w., sodann Fortsetzung der zweiten Berathung des Staatshaushaltetats. Im Laufe des Tages arbeiteten im Abgeordnetenhause fünf verschiedene Commissionen. Die Agrarcommission erledigte eine Petition wegen Vergütung durch das Schwarzwild verübten Schadens, indem sie dieselbe der Staatsregierung zur Abhilfe dahin zu überweisen beschloß, daß ein Jagdpolizeigesetz erlassen werde, welches das Schwarzwild unter die Kategorie der gemeinschädlichen Raubthiere rangire. Die Provinzialordnungscommission beschäftigte sich mit dem Antrage des Abg. Höne: „Zwischen den §§ 1 und 2 des Entwurfs folgenden § 1a einzuschalten: „Die bisherige Provinz Preußen wird in zwei Provinzen „Ostpreußen" und „Westpreußen" getheilt. Die Provinz Ostpreußen besteht aus den zur Zeit die Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen — die Provinz Westpreußen aus den zur Zeit die Regierungsbezirke Marienwerder und Danzig bildenden Landestheilen" und nahm denselben schließlich mit 11 gegen 10 Stimmen mit einem Amendement des Abg. Miquel an, dahingehend: den ersten Satz unverändert zu lassen, den zweiten aber dahin umzuändern, daß der Eingang lautet: „Bis zur gesetzlichen Regelung der Abgrenzung zwischen Ost- und Westpreußen besteht die Provinz Ostpreußen aus den zur Zeit 2c." — Die Budgetcommission lehnte eine große Anzahl von Petitionen subalterner Beamten um Gehaltsaufbesserung ab und beschloß nur, daß die Gehalte der Strafanstaltsgeistlichen durch Gleichstellung mit den, einem Minimalsatze unterliegenden Gehalten der übrigen Geistlichen aufzubessern seien; dieselbe vertagte hierauf die Berathung der Position der allgemeinen Finanzverwaltung bezüglich der Provinz Schleswig-Holstein, zu welcher Position Anträge der Abgg. Miquel, Kieschke und Dr. Wehrenpfennig vorliegen, bis zur nächsten Sitzung. — Die Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens beschloß weiter, den Vorsitz des Pfarrers in den Kirchengemeinden zu beseitigen, und den letztern das Recht der Ernennung des Vorsitzenden aus den gewählten Mitgliedern des Kirchenvorstandes zu überlassen. Demnächst nahm dieselbe die §§ 14—22 Nr. 4 mit geringen Modificationen an. Nur § 18 wurde hierbei von derselben gestrichen. — Die fünfte Commission war die zur Vorberathung des Dotationsgesetzes. Dieselbe beendete die erste Lesung der Vorlage. Hierbei entspann sich bei § 18 eine lebhafte Discussion, und wurde dieser im Sinne eines Antrags des Abg. Rickert, welcher die für Uebernahme, Unterhaltung 2c. der Staatschausseen ausgesetzten 15 Millionen Mark um 4 Millionen erhöht, und in Bezug auf die Vertheilung dieser Summe auf die Provinzial- und Communalverbände die Einkünfte der Grund- und Gebäudesteuer als Basis annimmt, schließlich mit großer Majorität angenommen.

L. **Berlin**, 6. März. In der gestrigen Abendsitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst der Gesetzentwurf, betreffend die Abtretung der preußischen Bank an das Reich, in dritter Berathung definitiv genehmigt und alsdann die Etatsberathung fortgesetzt. Aus dem Extraordinarium des Etats der Verwaltung für Handel und Gewerbe restirte noch der an die Budgetcommission zurückverwiesene Titel 76: 450,000 Mark als erste Rate zum Neubaue eines Gebäudes für die Gewerbeakademie in Berlin. Die Commission (Ref. Rickert) beantragt die Bewilligung, beantragt aber zugleich auch:

„Das Haus billigt die Wahl des für den Bau der Gewerbeakademie in Aussicht genommenen Grundstücks, fordert aber die k. Staatsregierung auf, das Gebäude der Gewerbeakademie mit der Frontstellung nach der Königgrätzerstraße aufzuführen, eventuell zu dem Zwecke das an der Königgrätzer Straße gelegene Grundstück der St. Lucasgemeinde anzukaufen und in den Bauplan hineinzuziehen, auch darauf Bedacht zu nehmen, daß das Gewerbemuseum möglichst in unmittelbarer Nähe der Gewerbeakademie aufgeführt wird."

Nach kurzer Debatte wurde die Position bewilligt und der Antrag der Commission angenommen.

Bei dem Etat für die beiden Häuser des Landtags soll im Etat des Abgeordnetenhauses den einmaligen Ausgaben folgender neuer Titel hinzugefügt werden:

„Zu Bauten im Geschäftshause des Hauses der Abgeordneten, und zwar zu einem Anbau an die Bibliothek und zur neuen Einrichtung der Glaseindeckung des Sitzungssaales: 69 500 Mark."

Referent Rickert empfiehlt die Bewilligung dieser Summe, indem er die dringende Nothwendigkeit der angegebenen Reparaturen und Umbauten darlegt; er giebt schließlich die Summen an, welche seit 1849 für das Gebäude verwendet worden sind: zum Bau 1849: 140,000 Thlr., zur Erweiterung im Jahre 1867: 83,000 Thlr., zum Umbau 1872: 91,000 Thlr., zum Umbau 1874: 38,000 Thlr., zusammen 317,000 Thlr. Nach kurzer Debatte wird die Position mit dem von der Commission beantragten Zusatztitel genehmigt. Das Haus tritt nun in die Berathung des Etats der Eisenbahnverwaltung ein. Die sämmtlichen Capitel der Einnahme werden fast ohne Debatte genehmigt und das Capitel der Ausgaben in Berathung genommen, die jedoch unbeendet bleibt und um ¾11 Uhr auf heute (Sonnabend) vertagt wird.

— Die heute im „D. R.-A." publicirte kaiserliche Verordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr von Pferden, ist vom 4. März datirt und enthält folgende 3 Paragraphen:

§ 1. Die Ausfuhr von Pferden ist über sämmtliche Grenzen gegen das Ausland bis auf Weiteres verboten.

§ 2. Das Reichskanzleramt ist ermächtigt, Ausnahmen von diesem Verbote zu gestatten und etwa erforderliche Controlemaßregeln zu treffen.

§ 3. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

* **Schwerin**, 3. März. Der Landtag in Malchin beschäftigte sich in seinen letzten Sitzungen mit dem schwerinschen Rescript, welches die Ablösung der Stolgebühren der Landeskirche für Proclamationen und Copulationen nach 20jährigem Durchschnitt beantragt und dafür jährlich 75,000 M. fordert. Mehrere Mitglieder suchten die Competenz der Reichsgesetzgebung zur Erlassung eines Gesetzes wie die Civilehe anzuzweifeln und meinten, daß durch Ablösung der Stolgebühren die Trauungen schwerlich befördert würden. Andererseits wurde darauf aufmerksam gemacht, daß das Rescript blos von Trau- und Proclamationsgebühren rede, nicht von Ablösung der Tauf- und Beerdigungsgebühren. Die

Feuilleton.

Redigirt von Otto Banck.

K. Hoftheater. — Altstadt. — Am 5. März: „Die Widerspenstige", Lustspiel in 4 Acten von Shakespeare, nach der Uebersetzung des Grafen W. Baudissin von Deinhardstein bearbeitet. „Das Versprechen hinterm Herd". Von A. Baumann.

Das beliebte Lustspiel, dessen Titelrolle im Verein mit desselben Dichters Beatrice eine psychologische, variirende Parallele zu Moreto's „Diana" bildet, ohne daß ein Autor vom andern, resp. der letztere vom ersteren gewußt hätte — diese Comödie hatte das Haus ziemlich leer gelassen, ein Umstand, der sich nicht genügend aus dem Zusammentreffen mit dem Symphonieconcert erklärt. Laube sagte als alter Praktiker noch kürzlich sehr richtig, daß gerade dieses Stück dem Theater günstige Erfolge niemals schuldig bleibe, weil es von ewig nahe liegendem Interesse ist und so einfach als direct, ohne complicirte Nebenhandlungen, auf seinen Gegenstand eingeht. Dazu kommt noch, daß theils durch die Ueberarbeitung, theils durch die sehr natürlich dialogisirte Originalfassung des Werkes selbst jene geschraubte, der Shakespearezeit angehörende Rheterik des Textes wegfällt, an die sich das moderne Publicum nur durch literar-historische Schulung langsam gewöhnt.

Es mußte bei dieser Vorstellung wesentlich die Rolle der Katharina interessiren, gewöhnlich von Frl. Ulrich, diesmal von Frl. Haverland dargestellt.

Die junge Künstlerin hat offenbar diese Partie mit Fleiß studirt, und das Dargebotene läßt ein gutes Resultat für die Zukunft hoffen. Sie wandte sich, und zwar gleich beim ersten Auftreten, jenem leichteren, elastischen Tone zu, der sich passend mit Eigensinn, ungebeugtem Mädchentrotz und Leidenschaftlichkeit verbindet, denn diese Leidenschaftlichkeit ist nicht mit wirklicher Leidenschaft zu verwechseln, die einen schwereren, stärkeren Seelenton anschlagen darf, aber in Käthchens Innern nicht zu Hause ist. Alles Hinneigen zum Tragiren muß selbst in den depravirendsten Momenten vermieden werden.

In dieser Sonderung der Bühnenfärbungen ist Frl. Haverland noch wenig fest; sie läßt sich sehr leicht verleiten, aus der schönen Fülle ihres Theatertemperaments allgemeine Effecte zu beliebiger Verwendung hervorzuziehen. So war sie einige Male in der Scene im Landhause zu breit und voll in der Rede, und gerade dadurch wird der Charakter des Heftigen, Widerspenstigen nicht verschärft, denn jene Breite hindert vielmehr die Verschärfung. Ein erfreulicher Sieg gelang der Schauspielerin aber insofern, als sie sich von wirklicher Declamation frei erhielt, oft leicht und natürlich sprach und die forcirte Mimik und Unruhe der Geberde nach Kräften mied. Und das ist doppelter Gewinn, denn bei Frl. Haverland wird der Ausdruck ihrer Gesammterscheinung durch Mäßigung sehr vortheilhaft gehoben.

Die übrige Aufführung, so viel gute Züge und Fähigkeiten sie auch verräth, empfehle ich den meisten Mitwirkenden zu nachdrücklicher Verfeinerung in Bezug auf jene stilvolle Haltung, die ein classisches Stück von so tüchtigen Kräften unbedingt beanspruchen darf. Dieses nur für den Indifferentismus vergnügliche Sichgehenlassen hat mich bereits bei der letzten Aufführung im Neustädter Theater zum Schweigen veranlaßt, eine Schonung, die auf die Dauer für die Sache selbst keine sein würde.

O. B.

Das sechste und letzte Symphonie-Concert der königl. Kapelle am 5. März brachte als Novität „Variationen über ein Thema (Choral St. Antoni) von J. Haydn, von Johannes Brahms". Voll Ernst, Wahrheit und Innerlichkeit entfaltet Brahms darin seine harmonische und contrapunktische Kunstfertigkeit, seinen Reichthum an figuraler Gestaltung. Aber die Reflexion und eine sich formell beschränkende Behandlung überwiegt bei Weitem in diesem Werk, und sein rein musikalischer Gehalt wird nicht durch geistige, ideale Bedeutung über den Werth einer gediegenen, sehr interessanten Arbeit hinausgehoben. Der sorgfältig und fein ausgearbeiteten Instrumentation fehlt Mannichfaltigkeit und Klarheit der Färbung. Besonders interessant und auch im instrumentalen Ausdruck eigenthümlich und charakteristisch ist die siebente Variation, demnächst die vorhergehende und nachfolgende.

Haydn's geistreiche reizvolle D-dur-Symphonie (Nr. 4) ging den Brahms'schen Variationen vorher; Beethoven's Eroica-Symphonie ergab den erhebenden, begeisternden Schlußgenuß des Concerts. Die Leistungen der königl. Kapelle unter Direction des Herrn Generalmusikdirectors Dr. J. Rietz waren musterhaft durch Präcision, Schwung, Wohlklang und fein nuancirte Tonschattirungen, durch ausdrucksvolle, mit Geist und ruhiger Beherrschung geleitete und gestaltende Wiedergabe.

C. Banck.

Rundschau über Theater und Musik.

*† Im Stadttheater zu Leipzig wurde an voriger Mittwoch Robert Schumann's vieractige Oper „Genoveva" vom Publicum mit großem Enthusiasmus begrüßt, während das Werk bei seiner erstmaligen Aufführung trotz der persönlichen Leitung des Tondichters bekanntlich eine ziemlich kühle Aufnahme gefunden hatte. Wenn nun schon nur die intimern Freunde der Schumann'schen Muse an dieser rühmlichen künstlerischen That aufrichtig Theil nehmen können, so ist es immerhin erfreulich, daß jetzt auch die weitern Kreise sich keine Gelegenheit entgehen lassen, dem Meister pietätvoll zu huldigen. Wenige Tage vorher ging an derselben Bühne eine seit längerer Zeit angekündigte einactige Oper von August Horn, „Die Nachbarn" (Text von R. Jonas), zum ersten Male in Scene. Der Componist, eine in allen Schichten Leipzigs bekannte und beliebte, humoristische Persönlichkeit, erlebte, laut den „L. Nachr.", Triumphe von solchem Umfange, wie kaum Mozart mit seinem „Don Juan" oder Beethoven mit seinem „Fidelio". Obgleich Horn den Abt-Gumbert'schen Melodienductus cultivirt, hat er sich doch für berechtigt gehalten, durch Persiflage des Verdi'schen Opernstils dem italienischen Maestro etwas am Zeuge zu flicken. Die „Aida" des Letztern hat Ende vor. Mts. im Stadttheater zu Chemnitz ihren feierlichen Einzug gehalten. Die Ausstattung des Werkes wird als eine glänzende bezeichnet, und auch die Leistungen des Sängerpersonals finden warme Anerkennung. Der Fortbestand erwähnter Bühne als städtisches Institut war übrigens neuerdings in Frage gestellt worden. Ein Bericht der mit Berathung dieser Angelegenheit betrauten Deputation constatirt ausdrücklich, daß einer großen Anzahl der Bewohner von Chemnitz die classische Literatur einzig und allein nur durch das Theater zugänglich gemacht wird, was aus der Thatsache hervorgehe, daß ein gewisses, meist den mittleren und niederen Ständen angehöriges Publicum regelmäßig bei Vorführung classischer Stücke die billigeren Plätze des Theaters füllt, während die besser bezahlten Plätze meist leer bleiben. Gerade aber diese Erfahrung und die Thatsache, daß die Thea-